

Eichrodt, Ludwig: Falkonier (1859)

1 Frühe Morgens in die Schenke

2 Trat ein junger Wandrer ein,

3 Grüßte sittig und verlangte

4 Einen klaren Becher Wein.

5 Doch es sprach vom Haus die Tochter,

6 Werther Gast, kein Wein ist oben,

7 Gestern Abend bei dem Feste

8 Ist er ganz durchaus zerstoben.

9 Müßt euch eben was gedulden,

10 Bis ich aus dem Keller komm,

11 Um die Ecke, aus dem Keller

12 Unterm St. Georgendom.

13 Nun so gehe nicht zum Keller,

14 Drunten ist es kühl und feucht,

15 In dem nächtlichen Gedämmer

16 Da verderben Blumen leicht.

17 Silberfrische Labung bringe

18 Draußen von dem guten Bronnen,

19 Mild und freundlich lacht der Morgen

20 In der warmen Frühlingssonnen.

21 Und der Silberquell wird munden

22 Besser mir, denn goldner Wein,

23 Soll er mir von deinen lieben

24 Händen hold kredenzet sein!

25 Auf dem Tische steht der Becher,

26 Vor dem Jüngling steht die Maid,

27 Und er spricht im Schaun versunken,

28 Recht in Seelenseligkeit:

29 Goldes Werth hat nicht das Wasser,
30 Weißt du, was ich zahlen muß?
31 Diesen Becher, liebstes Mädchen,
32 Zahl ich nur mit einem Kuß!

(Textopus: Falkonier. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/52725>)